



1. Vorwort

Der vorliegende Download bietet Ihnen Ideen und Kopiervorlagen, um neben den Haupt- und Realschülern auch lernschwächeren Schülern¹ mit sonderpädagogischem Förder-

¹ Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form.

bedarf den Unterrichtsstoff nachhaltig zu vermitteln.

Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

2. Methodisch-didaktische Hinweise

2.1 Stolpersteine

Schon in der Grundschule sammeln die Schüler Erfahrungen mit dem Thema „Europa“, indem sie mit verschiedenen Kulturen in Berührung kommen. Sie lernen unterschiedliche Feste und Religionen kennen. Meist wird hier auch schon mit ersten Abbildungen gearbeitet. Aber auch der Umgang mit Modellen wird gefördert.

Die Problemfelder in Bezug auf dieses Thema gehen mit den Bereichen „Räumliches Vorstellungsvermögen“ und „Visuelle Wahrnehmung“ einher. Beides muss dann auch noch in Bezug gesetzt werden können, beispielsweise beim Lesen einer Karte. Im Folgenden werden daher die Bereiche kurz erläutert. Die Erläuterungen lassen zugleich die Schwierigkeiten abschätzen, mit denen gerechnet werden muss. Gegebenenfalls müssen Sie auf Grundschulmaterialien zurückgreifen, um die entsprechenden Einsichten, die beschrieben werden, aufzubauen.

Die visuelle Wahrnehmung ist die Grundvoraussetzung für ein räumliches Vorstellungsvermögen. Wahrnehmen stellt einen aktiven Prozess dar. Das Wahrnehmen geht über das bloße Sehen hinaus, denn es ist eng mit dem Gedächtnis und den damit gespeicherten Erfahrungen verbunden. Aber auch die Art des Denkens und des Vorstellens spielt hierbei eine große Rolle. Wahrnehmen ist ferner auch Sprache. Beim Sehen werden zunächst nur Gegenstände gesehen. Das Wahrnehmen erfasst Merkmale von Objekten, identifiziert ein Objekt, setzt es in Beziehungen zu der Umwelt, vergleicht verschiedene Objekte mitein-

ander, um es dann mit einem Namen zu belegen. Allerdings muss hierzu auch ein visuelles Gedächtnis vorhanden sein. In ihm werden charakteristische Merkmale eines nicht mehr präsenten Objektes gespeichert. Diese Merkmale können dann mit dem visuellen Gedächtnis auf andere, präsente Objekte übertragen werden. Somit werden in diesem Werk bestimmte geografische Aspekte exemplarisch für artverwandte geografische Vorkommnisse verwendet. Demnach wird der Massentourismus in den Alpen oder auf Mallorca exemplarisch für andere Urlaubsgebiete dargestellt. Nicht jedem Schüler gelingt die Übertragung von Merkmalen artverwandter Phänomene.

Zur visuellen Wahrnehmung zählt u. a. die Figur-Grund-Wahrnehmung. Das heißt, die Schüler müssen in der Lage sein, aus einem komplexen Bild Teile zu erkennen und deren Hintergrund zum Gesamten zu unterscheiden, wie z. B. die Unterschiede der Vegetationszonen bedingt durch verschiedene klimatische Verhältnisse. Ebenso fällt in diesen Bereich die Wahrnehmungskonstanz. Das heißt, dass die Schüler Objekte in verschiedenen Größen, räumlichen Lagen und Farben unterscheiden können (räumliche Konstanz). Hierzu muss visuell unterschieden werden. Das heißt, es handelt sich hier um die Fähigkeit, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu erkennen und zu benennen.

Weiterhin müssen die Schüler in der Lage sein, räumliche Beziehungen in Bezug auf den eigenen Körper wahrzunehmen und einzuordnen (Räumliche Wahrnehmung). Zum



Methodisch-didaktische Hinweise

anderen müssen sie räumliche Gruppierungen von Objekten (z.B. Staaten) und deren Beziehung untereinander erfassen und auch beschreiben können (Räumliche Beziehungen). Ebenso muss die Wahrnehmung der Raumlage eines Objektes erfolgen. Hierbei müssen die Schüler in der Lage sein, die Raumlage eines Objektes zu einem Bezugsobjekt (z. B. eigene Person) erkennen und beschreiben zu können.

Auch die Visualisierung kann einen Stolperstein darstellen. Das bedeutet, dass die räumlichen Bewegungen (z.B. Verschiebungen, Drehungen) ohne Anschauungshilfen auf gedanklicher Vorstellungsebene erfolgen muss (räumliches Vorstellungsvermögen). Ein Beispiel wäre der Wechsel von Polarnacht und Polartag an den Polen, welcher ohne entsprechendes Anschauungsmaterial für die Schüler schwer nachvollziehbar ist.

Bereich	Kompetenzerwartungen
Sach- und Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen und Ordnen horizontaler und vertikaler Vernetzungen • Erfassen und Einordnen verschiedener Maßstäbe • Topografisches Zuordnen • Erkennen und Beschreiben natürlicher Vorgänge • Erfassen unterschiedlicher Räume, (natur-)geografische Anordnungen • Beschreiben und Analysieren bestimmter Gegebenheiten und deren Einfluss (z. B. Wirtschafts- und Naturräume und deren Bedeutung für den Menschen und die Tiervielfalt) • Erkennen und Beschreiben von Mensch-Umwelt-Beziehungen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Recherchieren mit Hilfe unterschiedlicher Medien (z. B. Atlas, Globen, Internet, Fachliteratur) • Analysieren von Informationen (z. B. Diagrammen, Statistiken, Grafiken, Karten) • Überprüfen durch Befragungen, Experimente, Messungen etc. • Geografische Sachverhalte erklären mittels anschaulichen Materialien und Modellen • Orientierung mit Hilfe eines Stadtplans, einer Karte usw. • analysieren einfache Fallbeispiele aus dem Alltag (MK 8). • Zusammenfassen/Zuordnen verschiedener geografischer Informationen und Materialien
Urteils- und Kommunikationskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen von raumbezogenen Gegebenheiten im Hinblick auf verschiedene Bedeutungsschwerpunkte • urteilen und Begründen einer Meinung im Hinblick auf geografische (lokale und globale) Gegebenheiten • bewerten von raumbezogenem Handeln
Raumbezogene Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • geografische Sachverhalte richtig darstellen und weitervermitteln • Zusammenhänge richtig darstellen und mit entsprechendem Material präsentieren • Eigene Meinung im Hinblick auf geografische Sachverhalte und Fragestellungen vertreten und diskutieren • Lösungsstrategien im Hinblick auf geografische Problemfelder erörtern



Das Thema Polarnacht/Polartag ist mithilfe eines Modells der Erde mit ihrem Verhältnis zur Sonne und zum Mond gut zu verdeutlichen. Die Schüler können zunächst mit dem Modell experimentieren und ihre Beobachtungen aufschreiben, bevor sie die Thematik mit dem Arbeitsblatt vertiefen.

2.4 Durch Kooperation Inklusion ermöglichen

Im Sinne der Inklusion ist es wichtig, dass Sie um kooperative Lernformen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit) bemüht sind. Demnach können kooperative Lernformen an die Aufgaben in diesem Werk angeknüpft werden, beispielsweise indem gemeinsam Pro- und Contra-Argumente gegenübergestellt und in einer Diskussion ausformuliert oder die Ergebnisse gegenseitig kontrolliert werden. Auch gemeinsame Recherchen im Internet von stärkeren und schwächeren Schüler unterstützt den inklusiven Gedanken.

Im Laufe der Erarbeitung und Bearbeitung des Themas bieten sich weitere kooperative Lernmethoden an. Hier werden exemplarisch einige aufgeführt.

1. Lernpartner/Lerngruppen

Hierbei können die Schüler durch ihr ganz eigenes, persönliches Spezialwissen andere Schüler soweit unterstützen, dass für sie der Verstehensprozess erleichtert wird. Die Schüler haben hier die Chance, sich in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen, um bestmögliche Lernergebnisse zu erzielen.

2. Selbstkontrolle / gegenseitige Kontrolle

Durch Selbstkontrolle können lernstärkere Schüler schnell ihre Ergebnisse kontrollieren und Fehler eigenständig korrigieren. So hat die Lehrkraft die Möglichkeit, gezielter auf lernschwächere Schüler einzugehen. Sie erhält somit die notwendige Zeit, um sich intensiv um die Schwierigkeiten der Schüler zu kümmern. Bei der gegenseitigen Kontrolle, können Schüler sich mit ihrem Wissen gegenseitig unterstützen.

3. Stationenlauf mit und ohne Partner

Bei dem Stationenlauf arbeiten die Schüler überwiegend selbstständig und eigenverantwortlich an Stationen. Selbstständig bzw. eigenverantwortlich bedeutet hier, dass der Lernende die Organisation seines Lernprozesses zunehmend eigenständiger mitgestaltet. Dies ist aber u. a. nur dann möglich, wenn Schüler wissen, wie sie sich Informationen beschaffen, diese aufbereiten und Arbeitsergebnisse selbstständig überprüfen können, d.h. wenn sie selbstständig arbeiten/lernen können.

Zwar können die Schüler noch nicht das Thema mitbestimmen und -organisieren, aber die Reihenfolge, die Sozialform sowie die Arbeitsplatzgestaltung müssen sie selbst wählen. Es ist auch damit zu rechnen, dass sich die Schüler an einen großen Gruppentisch stellen und an diesem arbeiten sowie dort die Materialien lagern. Außerdem sind neben der Gruppenebenfalls die Partner- und Einzelarbeit möglich. Auch die Selbstkontrolle (an einer Lösungsstation) führt immer mehr zu einem eigenverantwortlichen und auch kooperativen Lernen.

Wichtig bei dieser Arbeitsform ist es, die verschiedenen Aufgabenstationen gestalterisch voneinander abzugrenzen, sodass die Zuordnung erleichtert wird. Um für die Schüler eine Übersichtlichkeit bezogen auf bereits erledigte Aufgaben herzustellen, sollten sie einen Laufzettel erhalten.

Ferner sollten bestimmte Regeln gelten, um erfolgreich an den Stationen zu lernen (1. Du schummelst nicht und schreibst nicht von anderen ab. / 2. Lass dir bei den Aufgaben so viel Zeit, wie du brauchst. / 3. Die Reihenfolge der bearbeiteten Aufgaben ist dir überlassen. / 4. Überlege dir, ob du alleine, mit einem Partner oder in der Gruppe arbeiten möchtest. / 5. Kontrolliere erledigte Aufgaben mithilfe der Lösungsstation. / 6. Frage den Lehrer nur dann um Hilfe, wenn dir deine Mitschüler nicht helfen können.).

Der Lehrer kann bei dieser Arbeitsform die meiste Zeit im Hintergrund verbringen, sollte aber für die Schüler jederzeit erreichbar sein,



Europa im Überblick

Kopiervorlage	Auslassen (X) / zur Vertiefung (V)
Topografie Europas	X
Ausdehnung Europas	X
Vegetation in Europa	V
Klimazonen in Europa	X
Großlandschaften in Europa	V
Die Wiege der westlichen Zivilisation	X
Europäische Staaten und ihre Hauptstädte	X

Bedeutung der Aufgabennummerierung

① Aufgaben aus dem Anforderungsbereich I, II und III

➤ Aufgaben für lernschwache Schüler, Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

VORSCHAU



Topografie Europas

- ▶ Trage mit einem roten Stift die Ländernamen Europas in die Karte ein. Beschränke dich bei kleineren Ländern auf die ersten zwei Buchstaben. Verwende einen Atlas zur Hilfe.
- ▶ Schreibe in einer anderen Farbe die Nummer oder den Buchstaben zu den jeweiligen Flüssen, Gebirgen und Meeren hinzu. Verwende einen Atlas zur Hilfe.

Flüsse

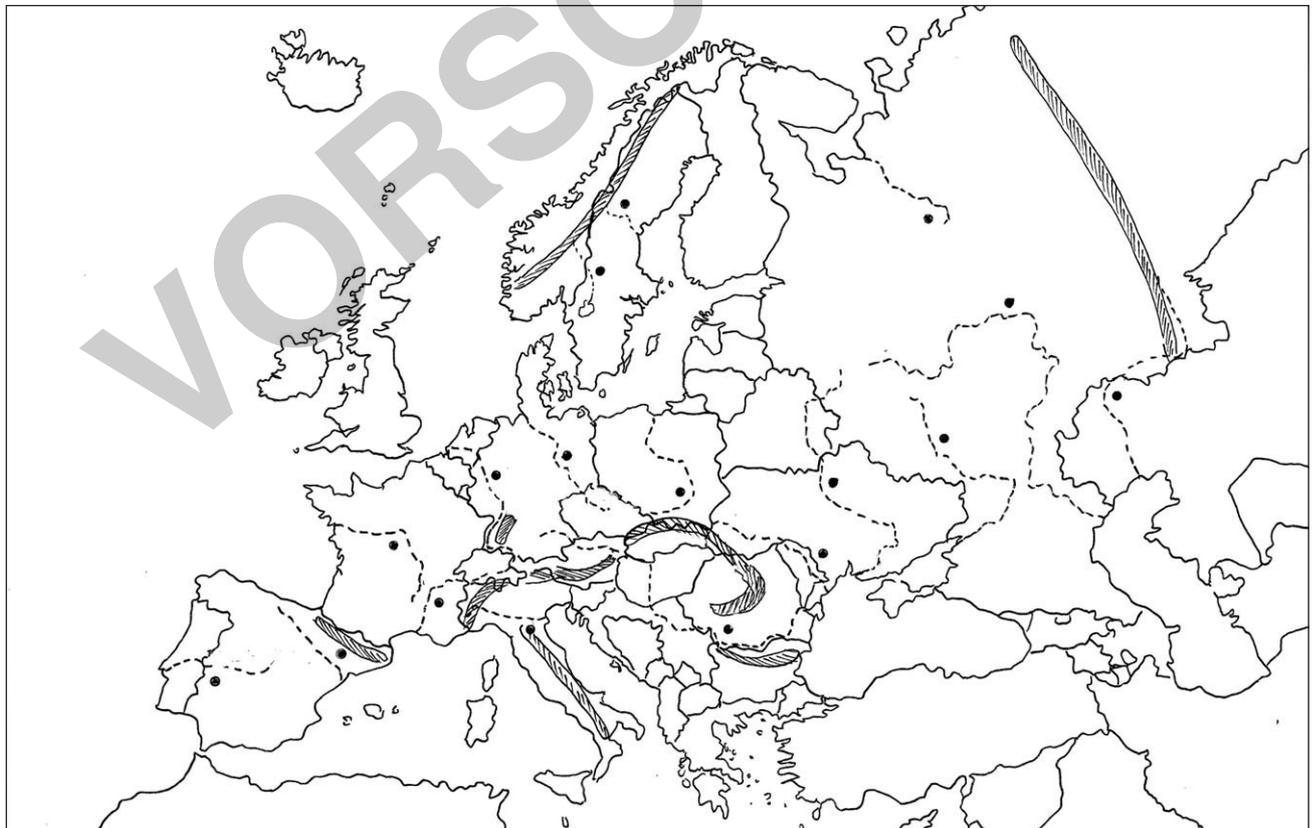
(1) Tajo, (2) Ebro, (3) Loire, (4) Rhone, (5) Rhein, (6) Elbe, (7) Donau, (8) Po, (9) Weichsel, (10) Dnister, (11) Dnjepr, (12) Don, (13) Wolga, (14) Nördliche Dwina, (15) Angermanälven, (16) Klarälven, (17) Ural

Gebirge

(A) Pyrenäen, (B) Apennin, (C) Alpen, (D) Schwarzwald, (E) Skandinavisches Gebirge, (F) Karpaten, (G) Balkan, (H) Uralgebirge

Meere

(a) Atlantischer Ozean, (b) Nordsee, (c) Ostsee, (d) Mittelmeer, (e) Schwarzes Meer, (f) Barentsee, (g) Weißes Meer, (h) Europäisches Nordmeer





Topografie Europas

- ① Trage mit einem roten Stift die Ländernamen Europas in die Karte ein. Beschränke dich bei kleineren Ländern auf die ersten zwei Buchstaben. Verwende einen Atlas zur Hilfe.
- ② Zeichne folgende Flüsse, Gebirge und Meere in die Karte und schreibe in einer anderen Farbe die entsprechende Nummer oder den entsprechenden Buchstaben hinzu. Verwende einen Atlas zur Hilfe.

Flüsse

(1) Themse, (2) Tajo, (3) Ebro, (4) Seine, (5) Rhone, (6) Loire, (7) Maas, (8) Rhein, (9) Elbe, (10) Donau, (11) Po, (12) Save, (13) Theiß, (14) Oder, (15) Weichsel, (16) Dnister, (17) Dnjepr, (18) Don, (19) Wolga, (20) Petschora, (21) Ural, (22) Torneälv, (23) Nördliche Dwina, (24) Angermanälven, (25) Klarälven

Gebirge

(A) Pyrenäen, (B) Zentralmassiv, (C) Apennin, (D) Alpen, (E) Schwarzwald, (F) Skandinavisches Gebirge, (G) Karpaten, (H) Sudeten, (I) Dinarisches Gebirge, (J) Pindos, (K) Balkan, (L) Uralgebirge

Meere

(a) Atlantischer Ozean, (b) Nordsee, (c) Ostsee, (d) Mittelmeer, (e) Adriatisches Meer, (f) Schwarzes Meer, (g) Ägäisches Meer, (h) Barentsee, (i) Weißes Meer, (j) Europäisches Nordmeer





Großlandschaften in Europa

► Ordne die nummerierten Großräume richtig zu.

Europas Großlandschaften: Alpenraum, Britische Inseln, Karpatenraum, Mittelgebirge, Mittelmeerraum, mittel- und osteuropäisches Tiefland, Skandinavien



- ① _____
- ② _____
- ③ _____
- ④ _____
- ⑤ _____
- ⑥ _____
- ⑦ _____



Großlandschaften in Europa

① Trage die Wörter aus dem Kasten in die passenden Lücken im Text ein. Verwende den Atlas zur Hilfe.

Frankreich – Deutschland – Gebirge – Großbritannien – flache – Hochgebirge –
Finnland – Harz – Mittelgebirge – Mittelmeer – Norwegen – Österreich –
Liechtenstein – Scilly-Inseln – Schweden – Shetlandinseln – sieben –
Thüringer Wald – Uralgebirge – Weißen Meer

Es gibt in Europa _____ verschiedene Großräume. Diese sind Skandinavien, das mittel- und osteuropäische Tiefland, das europäische Mittelgebirge, der Mittelmeerraum, die Britischen Inseln, der Alpenraum und der Karpatenraum.

Die Karpaten sind ein _____ in Mitteleuropa, Osteuropa und Südosteuropa.

Zu dem Alpenraum gehören die Länder _____, Italien, _____, Schweiz, _____, Slowenien, _____ und Monaco.

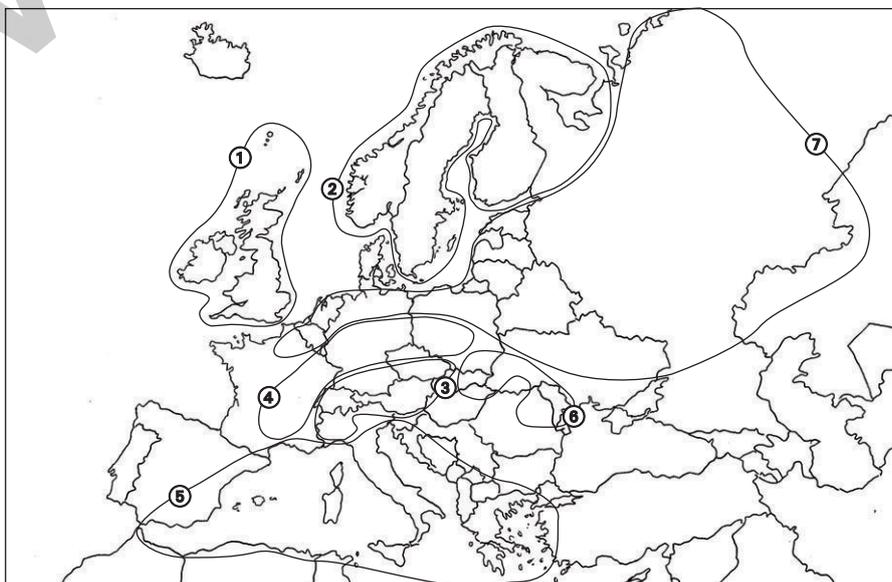
Zu den Britischen Inseln gehören die Inseln _____, Irland, die Hebriden, die _____, die Orkney, Isle of Man, die _____ und Wight.

Der Mittelmeerraum ist die Großregion rund um das _____.

Ein Mittelgebirge ist kleiner als ein _____. Unter 1800 m ist es ein _____. Aus Deutschland gehören die Gebirge der _____, die Rhön, der _____ und das Fichtelgebirge zum europäischen Mittelgebirge.

Das mittel- und osteuropäische Tiefland hat viele _____ Länder. Es erstreckt sich vom _____ im Norden bis zu dem Schwarzen Meer im Süden und vom Krimgebirge im Westen bis zum _____ im Osten.

Zu Skandinavien gehören die Länder _____, _____ und _____.





Europäische Staaten und ihre Hauptstädte

► Recherchiere im Atlas oder im Internet und finde zu den jeweiligen Ländern die Hauptstädte. Trage diese in die Tabelle ein.

Land	Hauptstadt	Land	Hauptstadt
Belgien		Italien	
Bosnien und Herzegowina		Kroatien	
Bulgarien		Lettland	
Dänemark		Litauen	
Deutschland		Niederlande	
Estland		Norwegen	
Finnland		Österreich	
Frankreich		Polen	
Griechenland		Portugal	
Irland		Russland	
Island		Tschechische Republik	
Schweden		Türkei	
Schweiz		Ukraine	
England		Ungarn	
Slowakei		Weißrussland	
Spanien		Rumänien	

► Nun kannst du die Tabelle so ausschneiden, dass du ein Länder-Hauptstädte-Memory erhältst.

Tipp: Klebe die Tabelle zunächst auf festeres Papier, damit die Karten länger halten. Viel Spaß beim Spielen!